

Billy Wilder wäre begeistert

Kolping-Musical „Manche mögen's heiß“ bringt die gute Laune auf die Stadtgarten-Bühne. Viel Beifall bei der Premiere am Freitagabend. Weitere sechs Aufführungen. *Von Kuno Staudenmaier*

Schwäbisch Gmünd

Der unendliche Spaß der späten 1950er-Jahre ist zurück auf der Bühne: „Manche mögen's heiß“ feiert am Freitagabend auf der Bühne im Congress Centrum Stadtgarten Premiere. Unterhaltung pur und gute Laune im voll besetzten Saal. Die Akteure ernten Zwischenapplaus. Und wenn aus den Jazzmusikern Jerry und Joe Daphne und Josephine werden, dann gilt dieser Beifall Michael Schauman und Simon Ihlenfeld. Sie machen in ihrer weiblichen Rolle eine gute Figur, wirbeln mit Barbara Streit als Sogar durch den Abend. Das Kolping-Musiktheater beweist, dass dieses Unterhaltungsstück auch ohne dessen Verfasser Billy Wilder, Marilyn Monroe und Jack Lemmon funktioniert. Das geht nur mit dem professionellen Anstrich, den dieses Ensemble für sich reklamieren kann.



Glänzen in den Hauptrollen: Am Saxofon Josephine (Simon Ihlenfeld), am Bass Daphne (Michael Schaumann). Hohe Bühnenpräsenz haben die Tänzerinnen der Karren Foster Academy.

Fotos: *hoj (3) / jps*

„ So viele waren es noch bei keinem Musical.“

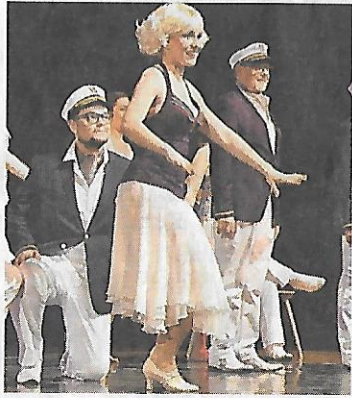
Reiner Schmid,
Bühnenbildner

Die Darsteller spielen die erste Geige. „Keine Neuauflage Marilyn Monroe“ sollte es nach Vorstellungen von Regisseur Michael Schaumann werden. „Sugar“ Barbara Streit geht locker in dieser Hauptrolle auf, träumt in den Armen des „Millionärs“ Joe so schön glaubhaft von ihrer Zukunft als Sugar Shell. Und Daphne hat alle Mühe, sich den vielleicht echten, aber gesundheitlich schon angezählten Millionär Sir Osgood Fielding – Ralf David – vom Leib zu halten. Wie Michael Schaumann zwischen den Stimmlagen wechselt, die ihm die Rollen Daphne und Jerry auftragen, ist hörensenswert. Dazu die resolute Bandchefin Sweet Sue, die nicht nur für Ordnung bei ihren Musikerinnen sorgt. Der Unterhaltungswert kommt nicht von ungefähr. Zu Rollentausch und witzigen Dialogen gibt es mehr als bei vorangegangenen Produktionen Tanzeinlagen der Karren Foster Academy.

Die Musik gibt die Leichtigkeit der Geschichte wieder. Lockerheit und Witz der gesamten Story finden sich in der musikalischen Umsetzung. Markus Wamsler meistert die Aufgabe, die vielen Bläser gekonnt einzubauen, sie dominant klingen zu lassen. Aber nicht um den Preis, die Dialoge auf der Bühne akustisch zu verdrängen. Nicht zu vergessen die Sängerinnen und Sänger des Kolpingchors. Sie un-

termalen die Dialoge von swingenden Clubbesuchern, dekadenten Millionären und Bade Gästen bis hin zu den Gangstern. Die Kostüme sind es, die ins Auge springen. Natürlich haben sie bei Michael Schaumann und Simon Ihlenfeld ihre besondere Wirkung. Und wenn Sugar über die Bühne tanzt, ist doch etwas Marilyn Monroe dabei. Christine Petraschke steht hinter diesen kreativen Ideen. Erstmals ganz aus eigener Produktion und aus eigenem Bestand.

Die Choreografie sorgt ganz unbewusst für das gelungene Zusammenspiel von Darstel-



„Sugar“, gespielt von Barbara Streit, wirbelt durch das Stück.



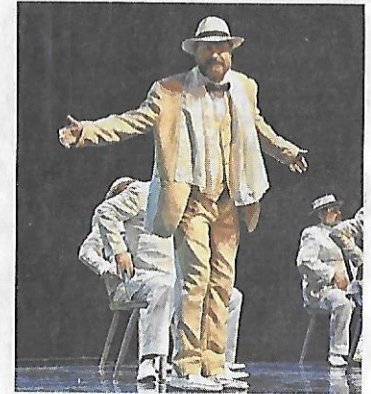
Volles Haus am Premierenabend von „Manche mögen's heiß“ mit dem Kolping-Musiktheater.

lern, Musik, Bühnenbild und Licht. Karren Foster hat dabei nicht nur die Tänzerinnen ihrer Academy im Blick. Sie achtet auf jedes Detail, etwa in der Szene im Nachtzug nach Miami, wenn die Damen-Jazz-Band samt Daphne und Josephine aus ihren Etagenbetten steigt. Oder wenn Sugar ihrer erhofften neuen Liebe Joe beim Date auf dem Schiff die Brille abnimmt.

Bühnenbild und Licht spielen immer mit. Reiner Schmid meistert die Herausforderung, für all die Szenen von der Autogarage über den Bahnhof, die Hotellobby oder die Yacht im-

mer neue Bilder einzubauen. „So viele waren es noch bei keinem Musical“, sagt er dazu. Auch nicht, als „Manche mögen's heiß“ 2009 aufgeführt wird. Da war alles noch ein wenig bescheidener. Die Kulissen von damals verwendet Reiner Schmid nicht mehr. Außer die vom Bahnhof. Dennoch kaum wiederzuerkennen. Die Lichtführung ist auf aktuellem Stand, arbeitet mehr mit Farbe und produziert Schatten, die Hintergründe reliefartig verstärken.


Die Organisation: Wenn Begleithefte auf dem Tisch liegen, wenn Sponsoren wieder mit



Ralf David passt perfekt in die Rolle von Sir Osgood Fielding.

dabei sind, wenn die After-Show-Party ganz selbstverständlich beginnt, hat die Organisation ganze Arbeit geleistet. Hanne Baranowski steht seit 2011 hinter dem Kolping-Musical. Und im Lauf des Abends auch immer wieder auf der Bühne.

An diesem Samstag geht es um 15 Uhr weiter. Weitere Termine: Sonntag, 24. Februar, 19 Uhr, Freitag, 1. März, 20 Uhr, Samstag, 2. März, 15 Uhr und 20 Uhr, Sonntag, 3. März, 18 Uhr. Karten gibt es im I-Punkt.

 **Mehr Fotos** gibt es unter www.tagespost.de.